

DÄD, but alive

Black Forest Audio will's wissen und zieht mit der neuen „DÄD!MÄT“ und „DÄD!CLÄMP“ das ultimative Phono-Zubehör aus dem Holster. Kaum etwas dürfte Unzulänglichkeiten in der Vinyl-Wiedergabe konsequenter killen!

Matthias Böde



SCHAUMSTOFF

Der Blick auf die unversiegelte Seitenkante der fünf Millimeter dicken DädMät offenbart die poröse Schaumstoffstruktur ihres extrudierten Kunststoffs.

Nanu, hält das umfangreiche Angebot an Phono-Zubehör nicht schon Tellerauflagen und Plattenklemmen zur Genüge bereit? Just bereichert Black Forest Audio die Arena um seine „DÄD“-Line, was als lautmalerische Version des englischen „dead“, also tot, zu verstehen ist und ausdrücken soll, dass die in langer Detailarbeit sowie mit dem Know-how aus jahrzehntelanger Tuning-Praxis entstandenen Teile negativen Einflüssen auf die Schallplattenwiedergabe radikal den Garaus machen.

Dass wir sofort hellhörig, ja, direkt neugierig wurden, lag auch daran, dass wir aus dem vielfältigen Sortiment Volker Kühns, Gründer und Mastermind von Black Forest Audio, noch nie etwas in den Fingern hatten, das nicht pfiffig durchdacht, professionell gemacht sowie erstaunlich effektiv war.

Im Falle der **98 Euro** teuren DädMät – Kühn selbst schreibt sie wie die Klemme in Großbuchstaben samt rotem Ausrufezeichen in der Mitte –, heißt das, dass er in dieser eine „unüberwindliche Schranke“ für sowohl vom Antrieb auf die Scheibe übertragene Störungen wie auch den vom Tonabnehmer beim Abtastvorgang verursachten respektive den auf die Platte treffenden Luftschall

geschaffen haben will. Die leichte, aus extrudiertem Kunststoffschäum bestehende sowie beidseitig mit einer dünnen Auflage versiegelte Matte ist darauf spezialisiert, Energie in den extrem dünnen Membranen ihrer zahllosen internen Luftkügelchen in Wärme umzuwandeln. Zugleich dient sie der Schallplatte als harte, steife Unterlage.

Raffiniert ist auch die komplex aufgebaute sowie praktisch metallfreie, knapp **300 Euro** teure DädClämp, deren Kunststoff mit Carbon angereichert ist. Sie soll „akustisch tot“ und obendrein so widerstandsfähig sein, als bestünde sie aus Aluminium. Die mehrteilige, rund 100 Gramm schwere Klemme wirkt nicht durch ihr Gewicht. Vielmehr wird ihre untere, im Format des Platteninnenlabels gehaltene Glocke mit leichtem Druck auf die Mittelachse gesetzt und per Spannschraube auf dieser fixiert. Danach dreht man die größere Pressschraube so weit nach unten, dass sie die Klemme stabilisiert, ohne jedoch die innere, auf der Achse gespannte Hülse von dieser abzuziehen.

Aufgrund des Kontaktdrucks soll die DädClämp die Scheibe beruhigen und so etwaige Resonanzkreise unterbrechen. Gleich einer Carbonfasermatte mitgelieferte weiße Unterlegringe verschiedener Dicke sorgen dafür, dass die Schallplatte sich nicht verformt sowie im Zweifelsfall Verwellungen





Klang- und Tunig-Experte Volker Kühn von Black Forest Audio ersann mit viel Know-how und Ausprobieren sein phonophiles „DÄD“-Zubehör.

glattgedrückt werden, ergo sie im Ergebnis optimal an den Teller gepresst wird.

„Brings Music To life“ bewirbt Kühn, der bereits 1985 Audioplans viel beachtete „DampClamp“ brachte, die neue DädMat und meint die DädClämp gleich mit. Das vermeintliche Paradoxon, dass eine „totgedämpfte“ Schallplatte umso lebendiger tönt, erklärte sich in unseren Hörversuchen mit unterschiedlichsten Plattenspielern.

Das Upgrade für jeden Dreher

So wirkte das Doppel der Tendenz günstiger Dreher zu leicht zischeliger, klirriger Wiedergabe konsequent entgegen. Eine solche zeigte stellvertretend Pro-Jects tadelloser X1 für 800 Euro mit Christopher Cross' „Driftin' Away“ aus den lupenrein produzierten „Café Carlyle Sessions“ „ohne alles“, also Platte auf Filzmatte und nichts obendrauf, was auch daran lag, dass die Mitten so keinen rechten Übergang zum Grundton fanden, wo sich folglich ein Energieloch auftat.

Allein schon die Klemme brachte eine bedeutende Verbesserung, indem sie dafür sorgte, dass die S-Laute zwar markant, aber nicht mehr so vorlaut und zudem sauberer tönnten. Kam die DädMat dazu, die die Filzaufgabe ersetzte, wirkten die Darbietungen abermals smoother, gediegener, und der Pro-ject rückte eine Klasse nach oben.

Extrem gut hörbar war dies bei Wolfgang Dauners alter und herausfordernder, da den gesamten Spieler anregender „Solo Piano“-Scheibe. Diese war auf dem unbestallten X1 kein wahrer Genuss. Die Klemme „entschärfte“ hier die größten Probleme, und die

Matte verstärkte ihre Wirkung. Noch lange kein HighEnd, doch nun mochten selbst verwöhnte Ohren dem Auftritt lauschen.

Nun ist es wohl eher unwahrscheinlich, dass Hörer mit einem Dreher für 700, 800 oder auch 1000 Euro diesen mit einem „DÄD“-Set für fast 400 Euro fördern. Vom audiophilen Standpunkt aus gesehen wäre dies jedoch genau angesagt.

Aber auch – und vielleicht gerade – Top-Plattenspieler zeigten mithilfe der Tuning-Teile ihr ganzes Können, wobei natürlich wie zuvor stets die Tonarmhöhe penibel auf die DädMat eingestellt wurde. Die umwerfend livehaftig eingefangene Scheibe „Trini Lopez at PJ's“ klang dank „DÄD“-Duo erheblich dreidimensionaler von Transrotors mit dem Tonarm TRA 9/2.1 plus EMT-MC JSD Pure Black ultimativ bestücktem Rondino nero als ohne dieses. Die Band sowie das lauthals mitsingende Publikum lösten sich obendrein leichter vom Sänger.

Nicht nur der Raum zwischen den Lautsprechern wurde so strukturierter gefüllt, das Klangbild staffelte sich zudem weiter nach hinten und machte dabei die Ebenen seines Tiefenreliefs plastischer erfahrbar. Ein echter Gewinn an Natürlichkeit, zumal wiederum die oberen Lagen authentischer kamen und die ausgeprägte Rhythmik feiner ausdifferenziert erschien. Nach dem Rückbau war die Wiedergabe zwar immer noch agil und antörnend, doch das räumliche Spektrum geriet nun kompakter, es war weniger aufgefächert sowie das Timing einförmiger.

Doris Days „As Long As He Needs Me“ profitierte nachdrücklich von der homogenen Geschlossenheit, die Black Forests Upgrade brachte. Diese äußerte sich in erheblich gesteigerter Sonorität. Statt etwas knödeligkehliger und hell kam „Tante Doris“ nun samtiger, einfühlbarer rüber, umjubelten die Streicher sie ohne schreienden Beiton.

Nach unseren Erfahrungen raten wir, bei Single-Einsatz von Kühns Knüllern mit der DädClämp zu starten, die Fehler effektiv angeht, während die Matte das Ergebnis verfeinert. Insgesamt gilt: Ein paar Plattenseiten mit dem todsicheren „DÄD“-Doppel gehört, und man wird's nicht mehr ohne tun wollen. ■



ZWISCHENLAGE

Je nach Tellermaterial (Metall) ist es sinnvoll, der Klemme eine von zwei mitgelieferten, einseitig beschichteten Carbonfaserplatten unterzulegen – Carbonfaserseite zur Platte hin. Durch sie gewinnt man noch eine Nuance mehr Homogenität.

KONTAKT

Black Forest Audio
Tel.: +49 7246/6330
www.blackforestaudio.de

TEILE-LISTE

Die aufwendige DädClämp besteht aus dem Führungsgewinde **1**, der oberen Spannschraube **2** nebst arretierender Pressschraube **3**, der Pressglocke **4** und der innenliegenden Spannschraube.

